

Was steckt hinter den Fragen? So verstehst du die Psychologie in Bewerbungsgesprächen besser...

Die Generation X, Y oder Z - sie tickt anders als viele vor ihr. Das verändert Hierarchien und Prozesse, bereits im Bewerbungsgespräch mit Fragen und Antworten...

Manche Fragen im Bewerbungsgespräch kommen unscheinbar daher. Etwa: Welches Buch haben Sie als letztes gelesen? Die Antwort: „Ich lese keine Bücher, sondern informiere mich über Spiegel online“ ist zumindest fatal, wenn Sie vor dem Personal-Berater Jörg Knoblauch sitzen. Er folgert: Zu wenig Interesse an eigenständiger Weiterbildung. Hier lesen Sie, was hinter Knoblauchs drei Lieblingsfragen steckt...

Je jünger die Bewerber, desto geringer die Affinität zu Büchern und Gedrucktem. Das weiß auch der Geschäftsführer von Tempus Consulting. Doch dann hört er, dass der Bewerber während Auto- oder Zugfahrten regelmäßig Hörbücher hört.

Und dass dem Bewerber beispielsweise an „Stille Revolution“ von Bodo Janssen besonders gefallen hat, dass Führungskräfte nicht nach Zahlen, sondern durch Beziehungen führen. Dann nickt er und weiß, da kümmert sich jemand um berufliche Weiterbildung, entwickelt seine Meinung und bildet seinen **Führungsstil**.

Oder Sie verfolgen regelmäßig bestimmte Speaker auf TEDx, womöglich englischsprachige Videos. Dann weiß Ihr Gegenüber zusätzlich, dass Sie sich höchstwahrscheinlich auch mit einem angloamerikanischen Businesspartner auseinandersetzen können.

Zusätzlicher Punkt für Sie. Wichtig ist, dass Sie verstehen, dass diese Frage auf Ihre Weiterbildung abzielt. Sie sind Experte für Social Media oder Internetmarketing? Da gibt es bestenfalls aktuelle Fachartikel, also erzählen Sie, dass Sie sich regelmäßig und professionell im **Coworking-Space** oder auf Social Media Nights austauschen. Sie belegen auch, dass Sie ein Netzwerker sind. Zusätzlicher Punkt.

„KÜMMERN SIE SICH UM IHRE KONTINUIERLICHE WEITERBILDUNG“

Jörg Knoblauch

Wichtig: Was Sie sagen muss stimmen. Wenn beim Nachfassen des Interviewers rauskommt, dass Sie nicht sattelfest sind oder mal einen TEDx-Talk gehört haben, dann können Sie einpacken, sagt Jörg Knoblauch. Deshalb: Kümmern Sie sich um Ihre kontinuierliche Weiterbildung.

Was haben Sie bewegt?

Eine andere Kernfrage lautet: Wie haben Sie Verantwortung übernommen? Das sollte sich beruflich zeigen, weil Sie als Marketingmitarbeiter verantwortlich waren, dass ein neues Produkt erfolgreich eingeführt wurde. Und Sie können steigende Verkaufszahlen präsentieren.

[...]

Was der Interviewer mit der Frage eigentlich wissen will ist: Gehen Sie voran, können Sie mit Widerständen umgehen und Hindernisse beiseite räumen, die es immer gibt, wenn etwas Neues entsteht. Und: Können Sie andere Menschen begeistern und überzeugen.

Erzählen Sie also, was Sie dazu beigetragen haben, dass die Welt ein wenig besser wird. Und wenn Sie in der Richtung noch nichts geleistet haben, dann ist die Stelle, auf der Initiative gefordert ist, für Sie nicht die richtige, findet der Buchautor Jörg Knoblauch.

Wo stehen Sie in zwei bis drei Jahren?

Das ist natürlich ein Klassiker. Was der Interviewer wissen möchte, ist, ob Sie Ziele haben und Ihr (Berufs-)Leben bewusst in die Hand nehmen. Da wir in einer [VUCA-Welt](#) leben, geht es nicht um festgefügte Vorstellungen, sondern um eine Richtung. Wollen Sie beispielsweise eher eine Fach- oder eine Führungskarriere machen?

Ist das Unternehmen, bei dem Sie sich bewerben, international tätig, können Sie auch sagen, dass Sie innerhalb der kommenden drei Jahre gerne sechs Monate in China arbeiten wollen. Danach verstehen Sie die [Mentalität](#) dieser wichtigen Geschäftskunden besser.

Auf diese Frage können Sie allerdings auch ein, zwei private Aspekte nennen. Beispielsweise sind Sie bisher Halbmarathon gelaufen und wollen innerhalb der kommenden drei Jahren die volle Distanz absolvieren, möglichst unter vier Stunden. Oder: In der Zeit wollen Sie drei enge Freunde vor Ort gewinnen, um sich mit ihrer neuen Wirkungsstätte zu verbinden.

Zum einen macht Sie das als Person rund – der Interviewer bekommt ein vollständiges Bild. Außerdem zeigen die Antworten, dass Sie nicht nur beruflich ein zielorientierter Mensch sind, urteilt der Personal-Experte Jörg Knoblauch.

Seine erschreckende Erfahrung ist, dass keine zehn Prozent der Bewerber eine klare Antwort auf diese Frage geben können. Das findet er besonders fatal für Führungskräfte. Denn, wenn jemand sich selbst nicht führen kann, wird er es auch nicht schaffen, ein Team zielorientiert zu führen.

Artikelbild: Dmytro Zinkevych/ [Shutterstock](#)